

Autor: Leo Tanner (Pfarrer) in Zusammenarbeit mit Matthias Willauer-Honegger

**Weg**  
Verlag

CH-9034 Eggersriet, Copyright 2019

Kontakt: sekretariat@weg-verlag.ch

Bibelzitate, soweit nicht anders vermerkt, sind aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: D&D Medien, D-88287 Grünkraut

Coverfoto: D&D Medien, D-88287 Grünkraut

Druck: Fuck, Druckerei und Verlag, D-56072 Koblenz

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier. (Labels: Blauer Engel, EU-Ecolabel)

1. Auflage 2020

ISBN 978-3-906855-04-2

## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>1. Jesus: Das Herz der Sakramente: <i>Einführung – lebendige Quellen entdecken</i></b>	<b>11</b>
1. Sakramente antworten auf unsere Sehnsüchte	11
2. Jesus – das Ur-Sakrament	13
3. Die Wirkung der Sakramente	18
4. Das Herz der Sakramente	22
5. Die Zuordnung der Sakramente	24
6. Aus der Gnade der Sakramente leben	30
6.1 Fruchtbarkeit durch Umkehr und Glauben	30
6.2 In der Erkenntnis der Person Jesu Christi wachsen	31
<b>2. Jesus gibt Anteil am göttlichen Leben: <i>Taufe – neue Identität und Würde empfangen</i></b>	<b>34</b>
1. Das Herz der Taufe	34
2. Leben in neuen Perspektiven	36
2.1 Neue Identität – Kind Gottes	36
2.2 Vergebung der Sünden – Tilgung der Erbschuld	39
2.3 Empfang des Heiligen Geistes	41
2.4 Aufnahme ins Volk Gottes, in die Kirche	42
3. Die Riten der Taufe	43
4. Aus der Taufe leben – Gabe und Aufgabe	50
4.1 Katechumenat – Vorbereitungsweg auf die Taufe	50
4.2 Katechumenat nach der Taufe	56
4.3 Die Verantwortung der Eltern	61
4.4 Pastoraler Hinweis	63
<b>3. Jesus nährt und stärkt: <i>Eucharistie – Leib Christi werden</i></b>	<b>64</b>
1. Das Herz aller Sakramente	64
2. Paschafeier und Abendmahl Jesu	67
3. Geschichtliche Entwicklungen	69
4. Das Herz der Eucharistiefeier – Seine Hingabe für uns	73
5. Dimensionen der Eucharistiefeier	75
5.1 Gedächtnis – Vergegenwärtigung	76

## Inhaltsverzeichnis

5.2 Die Realpräsenz	77
5.3 Eucharistie als Danksagung	79
5.4 Die Feier des ganzen Volkes Gottes	81
6. Die Eucharistiefeier aktiv mitleben	82
6.1 Tätige Teilnahme an der Eucharistiefeier	83
6.2 Die Riten	84
7. Gedanken zur Pastoral der Erstkommunion	94
<b>4. Jesus salbt und sendet: Firmung – geisterfüllt leben</b>	<b>99</b>
1. Hinweise zur Firmung im Neuen Testament	99
2. Geschichte des Sakramentes der Firmung	101
3. Wirkungen der Firmung	105
4. Wachstum und Vertiefung der Taufgnade	107
4.1 Die sieben Gaben des Heiligen Geistes	107
4.2 Mit meinen Charismen dienen	117
4.3 In Wort und Tat Zeugen Jesu Christi sein	118
5. Ein Blick auf den Ritus	120
6. Aus der Gnade der Firmung leben	123
7. Gedanken zur Pastoral der Firmung	125
<b>5. Jesus spricht Vergebung zu: Buss sakrament – neu anfangen</b>	<b>130</b>
1. Die Geschichte des Buss sakramentes	130
2. Zum Begriff „Sünde“	135
3. Wie Sünde erkennen?	139
4. Das Herz der Beichte	143
5. Der Umkehrweg der Beichte	149
6. Die Gnade des Buss sakramentes neu entdecken	157
6.1 Persönliche Hilfen	157
6.2 Das dreifache Bekenntnis	159
7. Pastorale Hinweise	161
<b>6. Jesus richtet auf: Krankensalbung – heil werden</b>	<b>163</b>
1. Krankheit und Heilung in der Bibel	163
2. Dimensionen von Krankheit und Heilung	167
3. Die Geschichte des Sakramentes der Krankensalbung	169
4. Der Ritus der Krankensalbung	171
5. Heil durch die Krankensalbung – Erfahrungen	176

## Inhaltsverzeichnis

6. Pastorale Herausforderungen	178
7. Das christliche Sterben	183
7.1 Mein persönliches Sterben	184
7.2 Was geschieht im Tod?	188
7.3 Die Beerdigung: Abschied und Gott anvertrauen	189
7.4 Was können wir für die Verstorbenen tun?	191
<b>7. Jesus beruft und bevollmächtigt: <i>Weibe – gesandt an Christi statt</i></b>	<b>193</b>
1. Die Sendung Jesu entfaltet sich	193
2. Die Bedeutung des Weihesakramentes	201
2.1 Der Priester – berufen, Christus zu repräsentieren	204
2.2 Das Amt des Diakons	207
2.3 Die Weihe zum Bischof	208
2.4 Voraussetzungen für das Weihesakrament	208
3. Der Ritus der Weihe	209
3.1 Die Kandidaten werden gerufen	210
3.2 Die eigentliche Weihehandlung	210
3.3 Ausdeutende Riten	213
4. Gemeinsam die Sendung Jesu leben	214
5. Frau und Kirche	220
5.1 Weshalb keine Priesterinnenweihe?	221
5.2 Wie mit dem Nein umgehen?	224
6. Priesterzölibat: Wer es fassen kann!	228
6.1 Um des Himmelreiches willen	228
6.2 Geschichtliche Entwicklung	230
6.3 Gründe für die Zölibatsverpflichtung	232
<b>8. Jesus (ist) der Dritte im Bunde: <i>Ehe – in der Liebe wachsen</i></b>	<b>238</b>
1. Geschichte der Ehe und des Ehesakramentes	238
2. Die Schöpfungsordnung der Ehe	242
3. Das Ehesakrament	245
4. Die Riten	250
5. Impulse zum Leben aus dem Sakrament	254
5.1 Der Partner ist <i>das</i> Geschenk Gottes	255
5.2 Jesus ist der Herr der Ehe	256
5.3 Gebet und Sakramente	257
5.4 Einer gemeinsamen Vision folgen – Fruchtbarkeit	258

## Inhaltsverzeichnis

6. Aspekte der christlichen Ehe	263
6.1 „Rollen“ in der christlichen Ehe (Eph 5,21- 33) – eine Betrachtung	263
6.2 Familienplanung – Empfängnisregelung	267
6.3 Christliche Kindererziehung	270
7. Pastorale Hinweise	273
<b>Literaturnachweise</b>	<b>277</b>
<b>Bildnachweise</b>	<b>277</b>

## **1. Jesus: Das Herz der Sakramente:** *Einführung – lebendige Quellen entdecken*

Ein moderner Mensch verlieb sich in der Wüste. Die unbarmherzige Sonne hatte ihn bald ausgedörrt. Da sah er in einiger Entfernung eine Oase. „Eine Fata Morgana“, dachte er, „eine Luftspiegelung, die mich täuscht!“ Er näherte sich der Oase, aber sie verschwand nicht. Er sah die Dattelpalmen, das Gras und die Felsen, zwischen denen eine Quelle entsprang. „Es ist natürlich eine Hungerfantasie“, dachte er, „klar, jetzt höre ich sogar Wasser sprudeln. Eine Gehörhalluzination! Wie grausam die Natur ist!“ Mit diesem Gedanken brach er zusammen und starb.

Eine Stunde später fanden ihn zwei Beduinen. „Kannst du so etwas verstehen?“, sagte der eine dem andern, „Die Datteln wachsen ihm ja beinahe in den Mund und dicht neben der Quelle liegt er, verhungert und verdurstet!“ „Er war ein moderner Mensch“, antwortete der andere Beduine, „er hat nicht daran geglaubt.“

Es ist wirklich kaum zu glauben: Ein Mensch verdurstet neben einer sprudelnden Quelle. Aber dies ist wahr, auch heute. Viele Menschen sehnen sich nach Leben, nach Glück und Selbstentfaltung, nach dem Freiwerden von so vielen Nöten und Zwängen, nach dem Heilwerden ihres Lebens. Sie sehnen sich danach und suchen überall. Und doch verdursten viele neben der Quelle Jesu Christi, der uns in den Sakramenten unseren Lebensdurst stillen will.

### **1. Sakramente antworten auf unsere Sehnsüchte**

Wir Menschen tragen viele Sehnsüchte in uns. Da ist zum einen die Sehnsucht nach Leben-Dürfen. Jeder Mensch möchte ganz er selbst sein dürfen. Er möchte so, wie er ist, mit seinem Äusseren, mit seinem Inneren und mit seiner ganzen Lebensgeschichte bejaht und angenommen sein. Der Mensch sehnt sich nach der Erfahrung, dass er so sein darf, wie er ist und dass er darin jederzeit ganz angenommen ist.

Dann kennen wir die Sehnsucht nach Gemeinschaft und Lieben-Können. Wir Menschen sind für die Gemeinschaft geschaffen. In guten Beziehungen können wir uns entfalten. Wir leben auf. Nichts kann uns mehr verletzen, als abgelehnt und ausgestossen zu werden.

Eng verbunden mit dieser Sehnsucht nach Gemeinschaft ist die Sehnsucht, ein guter Mensch zu sein. Tief in uns allen steckt die

Sehnsucht, gute Menschen zu sein. Wir möchten ein weites, liebendes Herz haben und uns an andere Menschen verschenken können. Wir möchten uns am Wohlergehen aller Menschen freuen. Wir möchten Anteil nehmen an den Freuden und Leiden der anderen. Wir möchten mutig für das Wahre und Gute eintreten. Ja, Heldinnen und Helden der Liebe zu sein, das wär's! Instinktiv spüren wir: Dann wären wir glücklich. Dann würde die Liebe ungehindert zu allen Menschen fließen. Das – so erahnen wir – wäre wirklich gutes Leben.

Weiter entdecken wir in uns das Verlangen nach einer Aufgabe. Der Mensch will mitwirken und mitarbeiten. Das erleben wir bei Kleinkindern. Sobald sie etwas helfen können, wollen sie ihren Beitrag leisten. Eine Aufgabe bewältigen zu können, gibt Wert und Anerkennung. „Du bist ein wertvoller Mensch.“ Diese Worte tun gut, sie beleben. Sie steigern unser Wohlbefinden. Das zeigt, dass wir uns nach einer Aufgabe sehnen, wodurch andere uns und damit auch wir uns selbst als wertvoll erfahren.

## **Antwort der Sakramente**

Sakramente antworten auf die tiefe Sehnsucht nach Heil-Sein, nach Wertvoll-Sein, nach Geliebt-Sein, nach Lieben-Können. Sie bestärken unsere unzerstörbare Hoffnung auf gelingendes Leben. Die Sakramente beschenken und nähren uns auf unserem Lebensweg. Sie antworten auf viele Sehnsüchte und bestätigen uns in unserem Menschsein.

So staunen Eltern bei der Geburt über das Wunder ihres Kindes. Sie freuen sich und wünschen, dass ihr Kind glücklich wird und Schutz im Leben erfährt. Auf diese Sehnsucht antwortet das Sakrament der *Taufe*.

Jugendliche beginnen ihr Leben bewusst selbst zu gestalten, wollen sich engagieren und wünschen Führung, Weisheit und Kraft. Auf diese Sehnsucht antwortet das Sakrament der *Firmung*.

Menschen suchen Liebe, Kraft, Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Auf diese Sehnsucht antwortet das Sakrament der *Eucharistie*.

Liebende wollen fest zusammengehören und eine Familie gründen. Sie wünschen, dass ihre Liebe durch alle Krisen hindurch, die das Leben mit sich bringen kann, wächst und immer tiefer, reifer und schöner wird. Auf diese Sehnsucht antwortet das Sakrament der *Ehe*.

Menschen haben versagt, sind schuldig geworden und sehnen sich danach, neu anfangen zu können. Auf diese Sehnsucht antwortet das Sakrament der *Versöhnung*.

Menschen sind krank, vom Leben verletzt oder haben Angst vor dem Tod. Sie suchen Hilfe, Heilung und Stärkung. Auf diese Sehnsucht antwortet das Sakrament der *Krankensalbung*.

Menschen hören den Ruf Gottes zu einem besonderen Dienst in der Kirche und wollen Jesus und den Menschen dienen. Auf diese Sehnsucht antwortet das Sakrament der *Weibe*.

In allen Sakramenten erfährt der Mensch, dass er nicht alleine ist. Christus selbst begegnet ihm und geht mit Seiner Kraft mit ihm. Wie kommt es nun zu den Sakramenten?

## 2. Jesus – das Ur-Sakrament

Ein Mann kommt mit roten Rosen nach Hause. Er schenkt sie seiner Liebsten und sagt: „Es ist einfach schön, dass ich mit dir zusammen sein darf.“ Die Frau hört die Worte, sieht die Rosen und die Augen des Mannes und sofort umarmt sie ihn voller Liebe. Sie freut sich über die Rosen, denn in den Rosen wird die Liebe ihres Mannes sichtbar.

Rosen, sind an und für sich biologische Gewächse, die man wissenschaftlich und biochemisch untersuchen könnte. Doch hier in diesem Zusammenhang werden sie zum sichtbaren Zeichen der Liebe des Mannes zu seiner Frau. Liebe zwischen Personen ist an und für sich unsichtbar. Sichtbar wird die Liebe jedoch vor allem in persönlichen Worten, Gesten, Handlungen und Zeichen. Wir können sagen: Durch das Zeichen der Rosen kommt es zu einer Begegnung von Herz zu Herz, welche die Liebe, das Miteinander, die Beziehung zueinander stärkt.

Vergleichbares geschieht bei den Sakramenten. Sakramente sind sichtbare Zeichen für eine unsichtbare Wirklichkeit.

Doch Sakramente haben eine Voraussetzung: Wenn eine wildfremde Person der Frau dieses Mannes Rosen schenken würde, wäre die Frau wohl überrascht, verunsichert und würde zurückhaltend reagieren: „Was soll das? Will der etwas von mir?“ Das zeigt: Sakramente setzen eine Beziehung der Liebe, den Wunsch füreinander da zu sein, voraus. Dann vermitteln Sakramente die Liebe Gottes, stärken und nähren den Glauben.

Zwei Menschen können einander sehen, miteinander reden und aufeinander eingehen. Dazu haben wir einen Mund, wir haben Augen, Ohren, Hände und einen Leib. Sie machen es uns möglich, miteinander zu kommunizieren und einander durch unseren Leib zu begegnen.





*Rosen können Liebe sichtbar machen und so zum Sakrament (Zeichen) der Liebe werden*

### **Wie Gott begegnen?**

In den Sakramenten geht es um eine Begegnung zwischen Gott und uns Menschen. Gott aber ist unsichtbar. Er ist Geist. Mit unseren körperlichen Sinnesorganen können wir Gott, wie Er ist nicht erkennen. Unsere Augen können nicht einmal eine Minute voll in die Sonne schauen, ohne zu erblinden. So können wir noch weniger Gott, der „*in unzugänglichem Licht wohnt*“ (1 Tim 6,16) in Seiner wahrhaftigen, wunderbar herrlichen Realität begegnen. Wir könnten Ihn unmöglich aushalten. Wir würden augenblicklich sterben.

## Jesus macht Gott sichtbar

Damit wir aber dennoch Gott begegnen können, ist Gott uns selbst mit einem unfassbaren Schritt entgegengekommen: Er ist aus der Unsichtbarkeit, aus dem *unzugänglichen Licht* herausgetreten und in Seinem Sohn Jesus Christus ein sichtbarer und berührbarer Mensch geworden: „*Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt*“ (Joh 1,14).

Gott ist in Jesus Christus ein Teil der materiellen sichtbaren Wirklichkeit geworden. In Ihm wurde Gott sichtbar. So konnte Jesus zu Philippus sagen: „*Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen*“ (Joh 14,9). In der Menschwerdung Jesu hat Gott die Kluft zwischen der unsichtbaren geistlichen Welt und der materiellen Welt überwunden. Dadurch hat sich Gott unwiderruflich und für immer an diese Welt gebunden.

Ein Miteinander von Herz zu Herz, eine Verbindung mit uns Menschen, ein Bund, das war schon immer das Anliegen Gottes. Gott hat den Menschen, der sich durch die Sünde, den Ungehorsam, von Ihm getrennt und das Paradies verloren hatte, immer wieder von neuem gesucht. Er hat mit Noah einen Bund geschlossen. Später mit Abraham, Isaak, Jakob und am Berg Sinai mit dem Volk Israel. Doch traurigerweise stellte das Volk fest, dass es nicht in der Lage war, die Gebote des Bundes zu halten. Der Alte Bund wurde ständig gebrochen. Da versprach Gott, eines Tages einen neuen, ewigen Bund mit Seinem Volk einzugehen.

## Jesus ist der Mittler

Was Gott durch die Jahrhunderte verheissen hat, ging in der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus in Erfüllung. Jesus ist ganz Mensch und ganz Gott. So ist Er derjenige, der uns mit Gott verbindet. Er ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, wie Er selbst sagte: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich*“ (Joh 14,6). Deshalb wird Jesus auch als *Ur-Sakrament*<sup>1</sup> bezeichnet. In Ihm haben wir Zugang zum Vater. In Ihm und durch Ihn wird uns die Liebe Gottes, des himmlischen Vaters zuteil.

---

1 In jedem einzelnen Sakrament empfängt der Mensch Christus als Ur-Sakrament. Das ist auch der grosse Unterschied zu einem reinen Ritual, das mir auf der psychologischen Ebene guttun kann oder zu einer magischen Handlung, die mich nicht dem personalen Gott näher bringt. Der Ritus ist im Sakrament nie Selbstzweck, sondern immer nur ein Mittel, um Christus zu begegnen.

## 1. Jesus: Das Herz der Sakramente – Einführung

Jesus ist gekommen, um uns in eine neue, ewige Verbindung mit Gott zu führen. Dazu hat Er das Reich Gottes, die Königsherrschaft Gottes ausgerufen und die Menschen aufgerufen, durch eine entschiedene Umkehr in das Reich Gottes einzutreten.

Jesus hat die Menschen die Kraft des Reiches Gottes, die Liebe Seines himmlischen Vaters erfahren lassen. So hat Jesus unzählige Menschen von ihren Krankheiten geheilt. Er hat Menschen von bösen Mächten befreit, ihnen Sünden vergeben und sie wieder aufgerichtet, ihnen Mut, Freude und Freiheit geschenkt. Dazu brauchte Jesus auch natürliche Dinge und menschliche Gesten. Er verwendete Wasser, Brot, Wein, Fisch, Berührungen und sogar Erde und Speichel, um die Liebe und Kraft Seines himmlischen Vaters zu vermitteln, die durch Ihn wirkte.

### Höhepunkt am Kreuz

Um Jesus herum haben viele Menschen die befreiende und neuschaffende Kraft des Reiches Gottes erfahren. Um diesem Reich Gottes unwiderruflich zum Durchbruch zu verhelfen und es für immer zu errichten, nahm Jesus schliesslich alles, was sich dem Reich Gottes entgensetzte, alles Böse und alle Schuld der Menschen auf sich und starb damit am Kreuz.

Dort am Kreuz gab Jesus Seinen Geist, Seinen Lebensatem weiter. Der Evangelist Johannes drückt das so aus: Jesus *„neigte das Haupt und übergab den Geist“* (Joh 19,30). Und dann, als Ihm ein Soldat mit einer Lanze in die Seite stiess, *„floss Blut und Wasser heraus“* (Joh 19,34). Bald erkannte die Kirche dieses geöffnete Herz Jesu am Kreuz als die Quelle der Sakramente: *„Am Kreuz erhöht, hat er sich für uns dahingegeben aus unendlicher Liebe und alle an sich gezogen. Aus seiner geöffneten Seite strömen Blut und Wasser, aus seinem durchbohrten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche. Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heiles.“* (Präfation vom Heiligsten Herzen Jesu). Alle Sakramente der Kirche sind Entfaltungen dieses einen Liebes- und Lebensstroms, der vom Kreuz ausgeht.

### Die Kirche als Grund-Sakrament

Jesus ist am Kreuz gestorben, doch Er ist nicht im Tod geblieben. Er ist vom Tode auferstanden. Bevor Er in den Himmel aufgefahren ist, versprach Er: *„Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“* (Mt 28,20). Wie bleibt Jesus bei uns? Wie begegnet Er uns heute?

## 1. Jesus: Das Herz der Sakramente – Einführung

Zum einen bleibt Jesus unsichtbar als der Auferstandene bei uns. Er ist da, wo zwei oder drei in Seinem Namen versammelt sind (vgl. Mt 18,20). Es gibt zwei Arten, wie Er uns in besonderer Weise begegnet: Zum einen ist Er gegenwärtig in der Heiligen Schrift, in Seinem Wort, durch das Er zu uns redet.

Dann besteht eine besondere Form Seiner Gegenwart in den Sakramenten. Von Papst Leo dem Grossen (400-461) stammt das Wort: „Was an unserem Erlöser sichtbar war, ist in die Sakramente eingegangen.“ Hier in den Sakramenten können wir Ihm heute begegnen. Doch wie geschieht das? Jesus lebt ja nicht mehr als irdische Person in einem sichtbaren Körper unter uns.

Um diese Begegnung zu ermöglichen, erwählte Jesus die Zwölf Apostel zu einem besonderen Dienst. Dieser Dienst bestand darin, Jesus als den Auferstandenen gegenwärtig und wirksam werden zu lassen. Dazu hat Jesus die Sakramente des Neuen Bundes eingesetzt und sie der Kirche anvertraut.

Damit geht die Inkarnation Gottes in Jesus Christus in der Kirche weiter. An Pfingsten erschuf der himmlische Vater Jesus einen neuen Leib, bestehend aus den Menschen, die ihr Leben mit Jesus Christus in der Taufe verbunden haben und in Seinem Geist Sein Werk weiterführen. Dieser neue Leib Jesu wird als „mystischer Leib Christi“<sup>2</sup> bezeichnet. Paulus sagt dazu: Christus „ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche“ (Kol 1,18).

Die Kirche ist der neue Leib, durch den Jesus Christus Seine Sendung in der Welt fortführt und die Menschen zu sich hinzieht. Sie wird deshalb auch als Grundsakrament bezeichnet. „Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heisst *Zeichen* und *Werkzeug* für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Dogmatischen Konstitution über die Kirche Nr. 1).

Die Kirche ist berufen, *zeichnenhaft* die Einheit mit Gott und die Einheit unter den Menschen vorzuleben und darzustellen. Zugleich ist die Kirche berufen, *Werkzeug* zu sein. Wie eine Person mit einem Werkzeug in der Hand arbeitet, so führt Jesus Christus als der erhöhte Herr im Himmel

---

2 Mit dem Ausdruck Mystik (griechisch *mystikós* – geheimnisvoll) werden die Erfahrung einer göttlichen, absoluten Wirklichkeit sowie die Bemühungen um eine solche Erfahrung bezeichnet. Als mystischer Leib Christi wird die Kirche verstanden, die vom heiligen Paulus mit einem Leib verglichen wird, dessen Haupt Christus ist und in den die Christen durch die Taufe im Heiligen Geist eingegliedert werden (vgl. 1 Kor 12,13). Der mystische Leib Christi ist eine geheimnisvolle, unsichtbare, geistliche Realität der Kirche.

im Heiligen Geist, mit der Kirche als Seinem Werkzeug hier auf der Erde, Seine Sendung weiter. Da sind die Sakramente ein wesentliches Element. Sie sind *Zeichen* für die liebende Nähe Gottes und zugleich *Werkzeug*, um diese liebende Nähe zu bewirken. Damit wird die Kirche in der Feier der Sakramente zum Ort der Gegenwart Gottes.

In den Sakramenten gibt Jesus als der erhöhte Herr im Gewand der Kirche weiter, was Er getan hat. In den Sakramenten ist Christus selber am Werk. Er ist der Wirkende in den Sakramenten, wie auch das Zweite Vatikanische Konzil sagt: „Gegenwärtig ist er mit seiner Kraft in den Sakramenten, so dass, wann immer einer tauft, Christus selbst tauft“<sup>3</sup> (Konstitution über die heilige Liturgie Nr. 7).

### 3. Die Wirkung der Sakramente

Bereits die Begriffe von *Jesus als Ur-Sakrament* und der *Kirche als Grundsakrament* zeigen, dass der Begriff *Sakrament* mehrere Bedeutungen hat. Viele Begegnungen von Gott und Mensch geschehen sakramental, das heisst durch Zeichen vermittelt. Diesen wenden wir uns nun zu.

#### Der Begriff „Sakrament“

Die Bibel spricht an einigen Stellen von Riten, die wir heute Sakramente nennen. Die Heilige Schrift verwendet dazu das griechische Wort *mysterion*. Dieses Wort verwendet Paulus auch im Sinn von Glaubensgeheimnis. Er bezeichnet die tiefe Einheit von Mann und Frau in der sexuellen Vereinigung als „*tiefes Geheimnis*“, das er „*auf Christus und die Kirche*“ bezieht (vgl. *Eph 5,32*). Ab dem 3. Jahrhundert wird das Wort *mysterion* in der griechischen Ostkirche für heilige Riten bezeichnet, die sie als Sakramente verstehen.

Das deutsche Wort *Sakrament* stammt vom lateinischen Begriff *sacramentum* – *Heilszeichen, Heilsweg, Heilmittel*. Die lateinische Wurzel von *sacramentum* ist *sacer*, was *heilig, unverletzlich* bedeutet. Das lateinische Wort *sacramentum* stammt ursprünglich aus dem Soldatenalltag und bedeutet Fahneneid, Soldateneid, Pfand, Bürgschaft. Durch den Fahneneid ordneten sich die römischen Soldaten ihrem

---

3 „Die Sakramente sind wirksam, denn in ihnen ist Christus selbst am Werk: er selbst tauft, er selbst handelt in seinen Sakramenten, um die Gnade mitzuteilen, die das Sakrament bezeichnet“ (KKK 1127).

Dienstherrn und somit auch der jeweiligen Gottheit, dem Heiligen (lat. *sacrum*) unter.

Dieser ausserchristliche Gebrauch des Wortes *sacramentum* macht deutlich, weshalb der römische Soldatensohn und Jurist Tertullian (160-220) um ca. 200 n. Chr. erstmals dieses Wort für die Taufe verwendete: So wie ein Soldat damals einen Eid leistete und bereit war, wenn nötig sein Leben zu lassen, so beinhaltet ein Sakrament für einen Gläubigen eine heilige Verpflichtung zur persönlichen Nachfolge Christi. Ein Sakrament empfangen bedeutet immer, tiefer mit Jesus Christus verbunden zu werden.

### **Sakramente wirken „ex opere operato“**

Gott hat viele Möglichkeiten zu wirken, Seinen Geist und Seine Gnade zu schenken. Er kann auch ausserhalb der Kirche und ausserhalb der Sakramente wirken und tut es auch! Doch im Sakrament liegt eine besondere Kraft, eine Gewissheit! Warum?

Jesus wirkt in einem Sakrament *ex opere operato*. *Operato* heisst vollbracht. Das Heilswerk Christi ist durch Sein Leben, Seine Menschwerdung und besonders durch Seinen Tod und Seine Auferstehung vollbracht. Ein Sakrament wirkt aus diesem vollbrachten Werk heraus.

*Ex opere operato* besagt, dass Jesus unabhängig vom Glauben des Spenders und des Empfängers aus Seinem vollbrachten Erlösungswerk heraus handelt.<sup>4</sup> Wenn Jesus sagt: „Das ist mein Leib...“, dann wird das Brot zu Seinem Leib, weil das Wort Jesu die Macht dazu hat. Das Sakrament wirkt, weil Jesus zu Seinem Wort steht, unabhängig von der Würdigkeit des Spenders. Seine Erlösungsgnade wird wirksam. Es ist ein souveränes und gewisses Handeln Jesu Christi. Von Gott her ist alles gegeben!

---

<sup>4</sup> Diese Erkenntnis ist das Ergebnis eines längeren Streites in der frühen Kirche, dem so genannten Donatistenstreit. In Nordafrika kam kurz nach dem Ende der Verfolgungszeit im römischen Reich die Frage auf: Was ist mit den Priestern, die während der Verfolgung feige waren? Donatus von Karthago (315-355) sagte: Wenn ein Priester kein guter Bekenner war, dann sind seine Sakramente nicht gültig, weil er selber kein echter Zeuge ist. Augustinus (354-430) argumentierte dagegen und stellte fest: Die Wirkmächtigkeit, die Kraft dieser Zeichen, (dass beispielsweise eine Taufe gültig ist) hängt nicht an der Heiligkeit des Priesters, sondern am Wort Jesu, das absolut verlässlich und kraftvoll ist. Augustinus entwickelte ein theologisches Konzept, das weiter ausgebildet wurde und heute in der katholischen Theologie mit dem lateinischen Ausdruck „ex opere operato“ bezeichnet wird.

## – **Worte wirken**

Bereits menschliche Worte sind nicht nur Schall und Rauch. Wir sagen, dass wir *zu unserem Wort stehen*. Wir können mit einem Wort einen rechtsgültigen Vertrag abschliessen. Aussagen von Eltern, die ihrem Kind ständig sagen, dass es nichts wert ist und nichts kann, entfalten ihre Wirkung: das Kind fühlt sich auch tatsächlich so. Ermutigende Worte hingegen stärken und bauen auf.

Worte verändern die Wirklichkeit. Wir brauchen nur daran zu denken, wie sich eine Situation ändert, wenn jemand überraschend sagt: „Ich freue mich über dich“. Wenn jemand sagt: „Ich vertraue dir“, dann können solche Worte Kraft zum Leben schenken, Freude wecken, Gemeinschaft stiften oder sie lassen eine verlorene Beziehung wieder aufleben. Wenn jemand sagt: „Ich vergebe dir“ oder „Vergib mir bitte“, so wissen wir, dass diese Worte nicht nur beschreibende, sachliche Information sind, sondern Frieden stiften und Menschen verbinden.

In diesem Zusammenhang sind auch die Worte zu verstehen, die bei der Feier der Sakramente gesprochen werden. Eine Lebenssituation wird verändert, wenn der Priester zu einer Person sagt: „Ich taufe dich“ oder wenn er nach dem Schuldbekenntnis und der Reue eines Beichtenden die befreienden und erlösenden Worte sagen darf: „Ich spreche dich los von deinen Sünden.“

## – **Sichtbare Zeichen (Materie)**

Ein Zeichen weist auf etwas anders hin. Verkehrszeichen zeigen zum Beispiel die erlaubte Geschwindigkeit an. Ein Wegweiser zeigt die Richtung an. Doch die kirchlichen Sakramente sind mehr. Sie zeigen nicht nur etwas an, sondern vermitteln das, was sie anzeigen. Deshalb spricht man von einem Sakrament als ein „Realsymbol“. Das heisst: Was durch das Symbol ausgedrückt wird, vollzieht sich real. Sakramente sind somit realisierende Zeichen. So realisiert die Kirche in der Taufe die Aufnahme ihrer neuen Mitglieder, die ihrerseits in der Taufe ihren Glauben an Jesus Christus und ihre Zugehörigkeit zur Kirche bekunden.

## **Die zwei Seiten des Sakramentes**

Jedes Sakrament hat eine göttliche und eine menschliche Seite. Vergleichbar ist dies mit Jesus. Er war ein Mensch wie jeder andere auch (ausser der Sünde), und doch gab es in Ihm die unsichtbare Seite: Er war gleichzeitig Gott. Die Kirche ist von aussen betrachtet eine Institution

wie jede andere auch und doch gibt es in ihr die unsichtbare Seite: Sie ist Ort der Gegenwart Gottes in der Welt.

So haben auch die Sakramente eine sichtbare (meist ein materielles Zeichen und hörbare Worte) und eine unsichtbare Seite: Gottes Wirken darin. Wir sehen jeweils nur die sichtbare Seite: das sichtbare Zeichen der Sakramente, den sichtbaren Spender und Empfänger der Sakramente.

## **Der Ort der Wirkung**

Oft sagen Menschen: Bei einem Sakrament spüre ich nichts. Wir können zwar die Materie, das sichtbare Zeichen wahrnehmen und die Worte hören. Wir können auch emotional eine besondere Stimmung und Ermutigung wahrnehmen. Und dennoch zielt die Wirkung des Sakramentes hauptsächlich auf eine tiefere Ebene.

Dazu hilft ein Blick auf die biblische Anthropologie (Lehre des Menschen): Der Mensch ist von Gott als Einheit von Leib (Körper), Seele (Psyche) und Geist geschaffen.

*Der Körper* entwickelt sich nach den Wachstumsgesetzen, die Gott in den Körper hineingelegt hat. Er verändert sich. Er meldet sich, wenn wir Hunger haben, müde sind, krank sind, ... Wir können unseren Körper fit halten durch genügend Bewegung und durch gesunde Ernährung. Dennoch: Unser Körper wird älter und gebrechlicher und wird schlussendlich trotz aller Körperpflege und Medizin sterben.

*Die Seele* (Psyche) ist der Ort der Gefühle, der Sitz des Intellektes, des Willens, Gewissens, der Erinnerung, der Persönlichkeit (Charakter); aber auch der Ort der psychischen Verletzungen. Aus der Seele kommen unsere Gefühle, unsere Gedanken und unser Wollen.

*Der Geist* ist der Ort im Menschen, um in Beziehung zu Gott zu treten. Er ist der innerste Kern, das Herz des Herzens. Der Geist ist der Teil, der mit Gott kommuniziert und durch den alles Leben und alle Kraft Gottes in uns hereinkommen. Den Geist spüren wir nicht. Er ist tiefer in uns, als dies unsere Gefühle wahrnehmen können.

Die primäre Ebene der Wirkung der Sakramente bezieht sich auf den Geist: Sie stärken und erneuern den Geist, was dann wiederum Auswirkungen auf die Psyche und den Leib des Menschen hat.



## 4. Das Herz der Sakramente

Sakramente haben ein äusseres Zeichen und eine innere Wirklichkeit. Das Entscheidende, weshalb ein Sakrament überhaupt gefeiert wird und wir es empfangen, ist die innere Wirklichkeit, das gnadenhafte Wirken Gottes. Die Gefahr besteht jedoch, dass wir uns mehr auf das äusserlich Sichtbare als auf die innerliche-unsichtbare Wirkung konzentrieren. Das äusserlich Sichtbare ist allen vor Augen. Die Konzentration auf die innere-unsichtbare Wirkung braucht Glauben.

Wie ist das bei mir, bei uns? Sind uns bei Sakramenten wie Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, ... die Fotos von der Feier, unsere Kleidung und unsere Frisur, die Gestaltung des anschliessenden Festes, die Einladung der Gäste, die Sorge, wie wir auf Andere wirken, ... wichtiger als der eigentliche Inhalt? Und: Wieviel Zeit brauche ich für die äussere Vorbereitung und wieviel für die innere, geistliche Vorbereitung? Vielleicht würde Jesus bei manchen Gottesdiensten heute auch bei uns sagen, was Er zu den Pharisäern sagte: *„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir“* (Mk 7,6). Jesus geht es immer ums Herz.

## Das Evangelium von der Erlösung

Ein ehrlicher Blick in unser Herz zeigt, dass wir nicht nur gut, edel, rein und heilig sind, so wie wir uns dies wünschen. Der russische Schriftsteller und Systemkritiker Alexander Solschenizyn, der 1970 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde, schreibt: „Die Grenze zwischen Gut und Böse verläuft weder durch Staaten, noch durch politische Parteien, ... sondern mitten durch jedes und alle Menschenherzen“ (aus: „Der Archipel Gulag“). Auch Jesus sagt, dass in uns Böses da ist: *„... von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft“* (Mk 7,21-22).

Unser Herz können wir nicht selber besser machen. Wir können nicht einfach beschliessen, von jetzt an keinen Stolz, keinen Neid, keinen Egoismus, keine fehlgeleiteten Triebe mehr in uns zu haben. Wir sind vielmehr dem Bösen ein Stück weit wie ausgeliefert. Paulus beschreibt diese Not: *„Ich tue nicht das, was ich will, sondern das, was ich hasse. ... Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das vollbringe ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, dann*

## 1. Jesus: Das Herz der Sakramente – Einführung

*bin nicht mehr ich es, der es bewirkt, sondern die in mir wohnende Sünde“ (Röm 7,15.19–20).* Die in uns *wohnende Sünde* zeigt, dass es etwas in uns gibt, das uns hindert so zu sein, wie wir im Tiefsten eigentlich sein möchten, nämlich durch und durch gut, rein, liebevoll und edel.

Durch *die in mir wohnende Sünde* ist zudem in uns allen etwas da, was uns vom heiligen, unendlich reinen Gott trennt. Kein Mensch ist ohne Sünde, kein Mensch ist vor Gott hundertprozentig gerecht. So kann niemand von sich aus zu Gott kommen. Darum sagt Paulus resigniert: *„Ich elender Mensch! Wer wird mich aus diesem Tod verfallenen Leib erretten?“ (Röm 7,24)*

Darauf könnte Jesus uns diese Antwort geben: *„Ich sah diese Unmöglichkeit. Darum habe ich die Herrlichkeit des Himmels verlassen und bin Mensch geworden. Aus Liebe war ich bereit in den Riss zwischen Gott und den Menschen und alle Risse der Menschen hinein zu treten. Aus Liebe habe ich am Kreuz alles Böse, alle Sünde, alle Leiden auf mich genommen, damit die Menschen durch mich erlöst werden und zu Gott meinem Vater kommen können.“*

Paulus legt das Evangelium so dar: *„Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden, wenn ihr festhaltet an dem Wort, das ich euch verkündigt habe, ... Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift“ (vgl. 1Kor 15,1-4).* Das Evangelium besteht darin, dass Jesus *für unsere Sünden gestorben und auferweckt worden ist.* Jesus sagt: *„Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16).*

Grundsätzlich haben wir zwei Möglichkeiten: Wir können durch das Einhalten von Geboten, durch Gebet und Meditation, durch gute Werke, ... gut werden, das Bestmögliche aus unserem Leben machen und versuchen, durch eigene Leistungen zu Gott zu kommen. Ein Unterfangen, das nie gelingen wird.

Wir können aber auch aufhören, uns selbst erlösen zu wollen und stattdessen Jesus, dem einzigen Gerechten, der nie eine Sünde getan hat und der für uns Sein Leben hingegeben hat, in unser Leben aufnehmen, uns Seiner erlösenden Liebe öffnen, die uns vom innersten Punkt unseres Seins her mit unserem Mitwirken erlöst und wandelt. Das ist das *opere operato*, das vollbrachte Heilswerk, das uns die Sakramente vermitteln.

## 5. Die Zuordnung der Sakramente

Alle christlichen Konfessionen kennen Zeichen des Bundes, Sakramente. Alle sind sich darin einig, dass diese Zeichen (die Sakramente) wichtig sind, weil Jesus sie eingesetzt hat.

### Anzahl der Sakramente

Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente, ebenso die meisten orthodoxen Kirchen. Als Erster hatte Petrus Lombardus (1095 - 1160), Bischof von Paris, die sieben Sakramente genannt und kurz beschrieben. Beim Konzil von Florenz (1439) wurden in einem lehramtlichen Schreiben ebenfalls die sieben Sakramente kurz beschrieben. Seither herrscht unter den Bischöfen Einigkeit über die sieben Sakramente, welche Katholiken und orthodoxe Christen bis heute anerkennen.

Die evangelischen Kirchen sprechen (mehrheitlich) von zwei Sakramenten. Katholische Christen und evangelisch-freikirchliche Christen unterscheiden sich nicht nur in der Anzahl der Sakramente, sondern auch in ihrem Verständnis. Als Folge davon hat sich ein unterschiedlicher Umgang mit den Sakramenten entwickelt.

### Einteilung

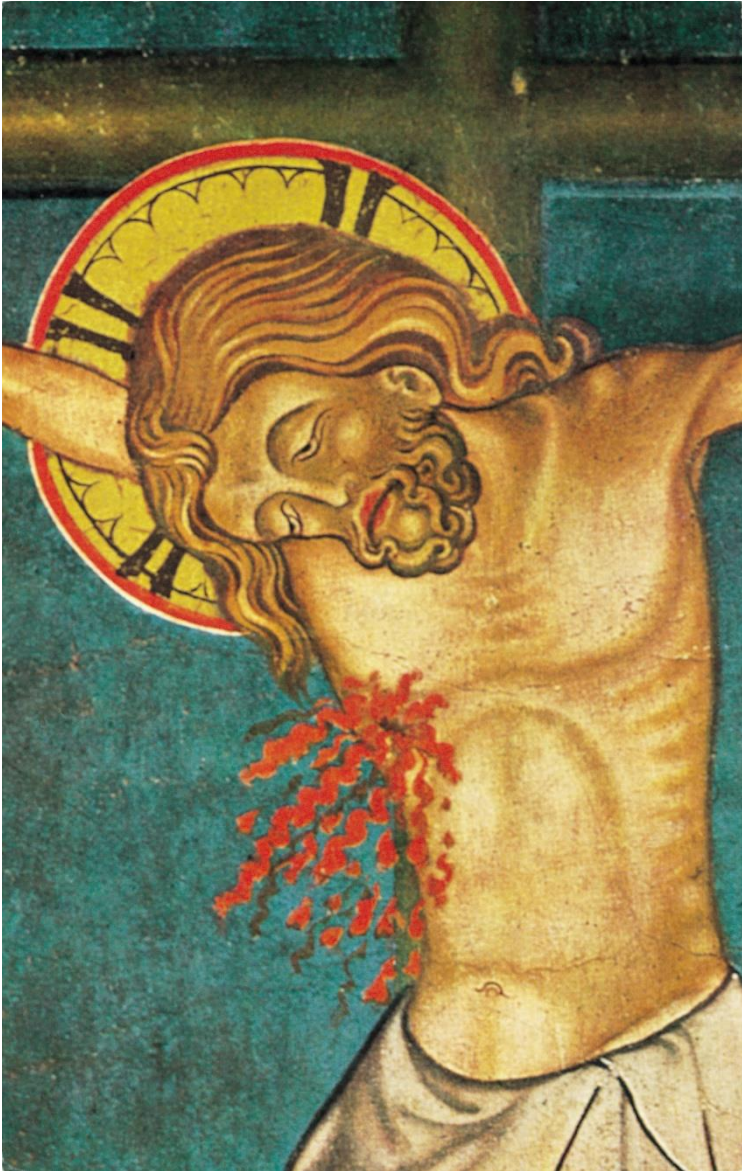
Die sieben Sakramente können nach ihrer Wirkung gruppiert werden. Man unterscheidet die Initiationssakramente (Taufe, Firmung, Eucharistie), die Sakramente der Heilung (Beichte und Krankensalbung) und die Sakramente des Dienstes für die Gemeinschaft (Ehe und Weihe), auch Standessakramente genannt. Durch die drei Sakramente der Taufe, Firmung und der Weihe erhält die Person ein unauslöschliches Merkmal (*character indelebilis*).

### – Sakramente der christlichen Initiation

Als „Initiationssakramente“ werden die Sakramente bezeichnet, durch die wir in die Kirche (und somit in die Liebesgemeinschaft mit Gott) hineingeführt und eingegliedert werden. Taufe, Firmung und Eucharistie bilden das Tor zu einem erlösten Leben mit Jesus Christus.

Das fundamentale Sakrament ist die Taufe, durch die wir Kinder Gottes, und in den Leib Christi aufgenommen werden. Mit der Taufe hat die Eingliederung in das neue Gottesvolk der Kirche und in den mystischen Leib Christi begonnen. Die Firmung bewirkt die Besiegelung

1. Jesus: Das Herz der Sakramente – Einführung



*Aus seinem durchbohrten Herzen entspringen die Sakramente der Kirche.*

mit dem Heiligen Geist, wodurch wir befähigt werden, uns zu Christus und Seiner Kirche auch nach aussen zu bekennen und mit unseren Gaben zu dienen. Als drittes Sakrament zählt die Eucharistie, in der wir den Leib Christi empfangen dürfen, zu den Initiationssakramenten.

Die bei uns übliche Reihenfolge ist heute Taufe (Kindertaufe) – Erstkommunion – Firmung. In der Tradition der Kirche folgt aber auf die Taufe wie in den ersten Jahrhunderten üblich, zuerst die Firmung. Der Höhepunkt der Einführung in die Gemeinschaft mit Gott ist und bleibt die Eucharistie. Als Feier der Erneuerung des Taufbundes verbindet sie uns in der Kommunion tiefer mit Jesus Christus und Seinem Leib, der Kirche. Diese Reihenfolge ist noch erhalten, wenn sich Erwachsene taufen lassen.

### **– Sakramente der Heilung**

Alle Sakramente sind mit einer heilenden Wirkung ausgestattet. Denn Gott will immer heilen und uns Heil schenken. Beim Bussakrament geschieht dies mit dem Schwerpunkt der Sündenvergebung, bei der Krankensalbung mit dem Schwerpunkt der Heilung und Stärkung. Beide Sakramente schenken uns eine neue Ausrichtung auf Gott und neue Kraft für den weiteren Weg.

### **– Die Sakramente des Dienstes für die Gemeinschaft (Standessakramente)**

Im Gegensatz zu den Initiationssakramenten beziehen sich die beiden Sakramente des Dienstes für die Gemeinschaft nicht primär auf die persönliche Gottesbeziehung der Empfangenden. Sie wollen diese vielmehr befähigen, andere zu stärken. Sie stehen im Dienste der Gemeinschaft und werden auch Bindungssakramente genannt.

Wie die Eheleute füreinander die Treue Jesu leben wollen und einander auf dem christlichen Weg helfen, so versucht der Priester die ihm anvertraute Gemeinde zu heiligen. Dazu verleihen die Sakramente des Dienstes die nötige Gnade. Durch diese Sakramente sind Geweihte und Eheleute im Stande, einander die Liebe Gottes zu schenken. Deshalb werden sie auch Standessakramente genannt.

## Häufigkeit des Empfanges

Manche Sakramente kann man nur einmal im Leben empfangen, weil ihre Kraft für das ganze Leben des Menschen ausreicht. Das gilt für die Taufe und die Firmung, aber auch für die Ehe und die Weihe. Das Sakrament der Weihe gliedert sich in drei Stufen. Somit kann jeder Geweihte theoretisch dreimal geweiht werden (zum Diakon, zum Priester und zum Bischof), aber keine Stufe kann wiederholt werden. Deshalb spricht man auch hier vom *einmaligen Empfang*.

Alle anderen Sakramente können grundsätzlich mehrmals, immer wieder empfangen werden. Zwar kann man nur einmal kirchlich heiraten, jedoch ist es möglich nach dem Tod eines Ehepartners nochmals zu heiraten und so das Ehesakrament erneut zu empfangen.

## Spender der Sakramente

Die Sakramente werden in und mit der Gemeinschaft der Glaubenden gefeiert. Die Kirche handelt dabei nicht aus eigener Macht. Gott wirkt durch Jesus Christus im Heiligen Geist in ihr und durch sie. Damit dies bewusst bleibt, feiert die Kirche ein Sakrament meist zusammen mit einem Priester (oder Diakon). Das Sakrament der Taufe kann zwar aufgrund seiner grundlegenden Bedeutung für das Heil des Menschen jeder und jede spenden, es ist in der katholischen Kirche jedoch (ausser in Notfällen) dem Priester oder Diakon vorbehalten, um die kirchliche Bedeutung des Sakramentes zu unterstreichen. So will die Weihe den Glaubenden bewusst machen, dass Gott es ist, der durch Christus im Heiligen Geist das Heil des Menschen wirkt.

Die menschlichen Spender der Sakramente sind: Bei der *Taufe* der Priester oder Diakon. Die Nottaufe kann von jeder Person gespendet werden, sie muss nicht einmal selber getauft sein. Bei der *Firmung* ist der ordentliche Spender der Bischof, der auch Priester als ausserordentliche Spender dazu bevollmächtigen kann. Bei Todesgefahr kann jeder Priester das Sakrament der Firmung spenden. Bei der *Eucharistie* ist der eigentliche Spender der Bischof, der durch den Priester vor Ort vertreten wird. Das Sakrament der *Ehe* spenden sich Eheleute selber. Zur gültigen Spendung gehört, dass die Eheleute das Eheversprechen vor einem offiziellen Vertreter der Kirche (Priester oder Diakon), abgeben. Das Spenden des Sakramentes der *Weihe* ist dem Bischof vorbehalten.

## 1. Jesus: Das Herz der Sakramente – Einführung

Beim *Buss sakrament* (Beichte) ist der ordentliche Spender der Priester, der vom Bischof dazu die Vollmacht hat. Die *Krankensalbung* wird durch den Priester gespendet.

### Zusammenfassung

Der Codex des kanonischen Rechts der katholischen Kirche fasst die Lehre über die Sakramente so zusammen: „Die Sakramente des Neuen Bundes sind von Christus dem Herrn eingesetzt und der Kirche anvertraut; als Handlungen Christi und der Kirche sind sie Zeichen und Mittel, durch die der Glaube ausgedrückt und bestärkt, Gott Verehrung erwiesen und die Heiligung der Menschen bewirkt wird; so tragen sie in sehr hohem Maße dazu bei, daß die kirchliche Gemeinschaft herbeigeführt, gestärkt und dargestellt wird; deshalb haben sowohl die geistlichen Amtsträger als auch die übrigen Gläubigen bei ihrer Feier mit höchster Ehrfurcht und der gebotenen Sorgfalt vorzugehen“ (Can. 840). Zum besseren Verständnis dazu einige Erklärungen:

*Die Sakramente des Neuen Bundes sind von Christus dem Herrn eingesetzt...* Entweder hat sie Jesus direkt angeordnet oder als auferstandener Herr, der in der Kirche weiterlebt.

*... und der Kirche anvertraut:* Jesus hat der Kirche die Verwaltung der Sakramente anvertraut. Sie hat die Autorität festzulegen, was ein Sakrament ist und sie kann die Ordnung vorschreiben, wie Sakramente gespendet und empfangen werden können.

*... als Handlungen Christi und der Kirche sind sie Zeichen und Mittel...* Sakramente sind einerseits Zeichen, zugleich aber vermitteln sie die Begegnung mit Jesus Christus und Seiner Gnade.

*... durch die der Glaube ausgedrückt und bestärkt...* Glaube kann wachsen oder verkümmern. In den Sakramenten wird der Glaube ausgedrückt und gestärkt.

*... Gott Verehrung erwiesen...* Die Feier und der Empfang der Sakramente ehrt und verherrlicht Gott, weil Er dadurch in Seiner Liebe und Macht handeln kann.

*... und die Heiligung der Menschen bewirkt...* Je nach Sakrament und der inneren Disposition erhalten wir spezielle Gnaden der Heiligung.

*... so tragen sie in sehr hohem Maße dazu bei, daß die kirchliche Gemeinschaft herbeigeführt, gestärkt und dargestellt wird...* Da die Sakramente die Eingliederung in die Kirche begründen und zum Dienst in der Kirche befähigen, trägt die Feier und der Empfang wesentlich die Gemeinschaft der Kirche.

## 1. Jesus: Das Herz der Sakramente – Einführung

*... haben sowohl die geistlichen Amtsträger als auch die übrigen Gläubigen bei ihrer Feier mit höchster Ehrfurcht und der gebotenen Sorgfalt vorzugehen.*

Sakramente sind Heilige Zeichen, in denen uns Gott selbst begegnet. Deshalb sollen sie in grosser Achtung vor dem Heiligen geschehen und gut vorbereitet gefeiert werden.



*Sakramente werden zu lebendigen Quellen, wenn wir sie im Glauben empfangen, dass Jesus durch sie in unser Leben eingreift, um es heil und gut zu machen.*